

Ehrenamt in Corona-Zeiten – das Kaiserin Elisabeth Museum in Possenhofen

Mehr als 10.000 Gäste aus aller Welt besuchen jährlich von Mai bis Oktober das Kaiserin Elisabeth Museum in Possenhofen. Das Gästebuch, am Ende einer jeden Saison prallvoll mit Einträgen von den Besuchern dokumentiert eindrucksvoll, wie begeistert die Besucher sind und wie bereichert sie das Museum verlassen. 20 hochmotivierte Damen sind es, die sich hier ehrenamtlich und mit viel Liebe und großem Wissen um die Betreuung der Gäste und den Betrieb des Museums kümmern. So war es noch vor einem Jahr. Doch Corona hat nicht nur viel, es hat für das Kaiserin Elisabeth Museum und seinen Betrieb alles verändert. Seit Februar 2020 ist das kleine, von Besuchern aus aller Welt hochgeschätzte Museum, geschlossen. Keine Führungen, keine Reisegruppen, keine Geburtstagsfeiern, keine Schulklassen, keine Ausstellungen. Einfach zu. Und das, obwohl täglich Nachfragen und Anmeldungen für einen Museumsbesuch eintreffen. Sie werden getröstet – nächstes Jahr wird es sicher wieder gehen. Aber wie? Das Herz der Museumsarbeit sind die ehrenamtlich engagierten Damen. Ein ganzes Jahr keine Führungen, kein Training im Umgang mit Besuchern, kein oder nur stark reduzierter Austausch untereinander. Wie lange hält man da durch? Und vor allem, wie schafft man es, weiterhin motiviert zu bleiben? Ich bin eine von den ehrenamtlichen Museumsführerinnen und empfinde eine große Leere und Lücke ohne den Einsatz im Museum. Wenn ich an dem Rondell am S-Bahnhof Possenhofen aus

Pöcking kommend Richtung See fahre, überkommt mich jedes mal eine große Traurigkeit. Verlassen steht die schöne Kaiserin inmitten des Platzes, einladend, hinweisend auf das dahinter liegende Museum.



Corona. Was hat das mit uns Ehrenamtlichen gemacht? Ehrenamt, Corona und Kultur: das heißt: Nachdenken über neue Formen der Kommunikation und Vermittlung. Heißt vor allem: wie halte ich das Team der Ehrenamtlichen beisammen, wie erhalte ich dem Einzelnen die Motivation? Wohl denen, die da eine hochmotivierte Museumsleitung haben – so wie wir sie mit Rosemarie Mannstein haben: ihre regelmäßigen Mails und aktuellen Nachrichten zu den Themen rund um die Kaiserin, ihre Tipps zu Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt und die Vorstellung aktueller Forschungsarbeiten und deren Besprechung – das sind die Bausteine, die unser Team zusammenhalten. Darüber hinaus ist Kreativität gefragt. Neue Formen der Vermittlung müssen gesucht werden. Der Sisi Mobil Bildungskoffer für Kinder ist so ein Beispiel, wie auch in Corona-Zeiten Heimatkundeunterricht Spaß machen kann. Die Kaiserin kommt zu den Kindern – das ist phantastisch! Und macht neugierig auf die tatsächliche Begegnung mit den authentischen Objekten im Museum. Das kann hoffentlich 2021 wieder Besucher empfangen. Die 20 ehrenamtlichen Museumsführerinnen freuen sich auf ihre Gäste.

Roswitha Wenzl